

NACHRICHT

VORLESUNG

Sammlungen der TU als Forschungsquelle

FREIBERG – Bereits zur Gründung der Bergakademie Freiberg gab es Stufenkabinett, Bibliothek und eine Sammlung von Maschinen-Modellen. Aus diesen Anfängen haben sich im Laufe der Geschichte über 40 Sammlungen entwickelt – heute ein unschätzbare Forschungsmaterial mit interessanten Einblicken. Fünf der Sammlungen sind inzwischen in der Universitätsbibliothek beheimatet. Diesen Werten widmet sich eine Ringvorlesung. Im Blickpunkt steht neben der Entwicklung der Dokumente und Exponate der Nutzen für die Lehre und als historischer Quellenbestand für die Forschung. (gfl)

ÖFFENTLICHE RINGVORLESUNG: 23. Mai, 18 Uhr, Universitätsbibliothek TU Bergakademie Freiberg, Agricolastraße 10.

LEUTE HEUTE

Christian Schimpf (30) hat als erster der Doktoranden, deren Stellen von der privaten Dr.-Erich-Krüger-Stiftung finanziert werden, seine Dissertation abgeschlossen. In diesem Monat verteidigte der Diplomingenieur vom Institut für Werkstoffwissenschaft der TU Bergakademie Freiberg seine umfangreiche Arbeit zur „Auswirkung von Mikrostrukturdefekten auf die Phasenumwandlung“. Schimpf war Doktorand am ersten Krüger-Forschungskolleg „Freiberger Hochdruck-Forschungszentrum“ (FHP), das von der Krüger-Stiftung jährlich mit rund 1 Million Euro gefördert wurde und derzeit nach einer Dauer von fünf Jahren in ein Transferprojekt übergeht. Ziel des Krüger-Forschungskollegs war es, mithilfe von Druckeinwirkung neue superharte Werkstoffe für die Technik und Geologie zu kreieren. „Es haben hier Forscher aus ganz unterschiedlichen Richtungen kooperiert, ein idealer Nährboden, um über den eigenen Fachbereich hinaus viel voneinander zu lernen“, beschreibt der frisch gebackene Doktor die kollegiale Zusammenarbeit. Die Krüger-Stiftung ist mit ihrer Schenkung eines Immobilienvermögens an die TU Bergakademie Freiberg im Jahr 2006 die größte private Stiftung einer staatlichen Universität in Deutschland. Neben zwei millionenschweren Forschungskollegs hat sie die Einrichtung einer deutschen Mineralogischen Sammlung im Krügerhaus am Schlossplatz finanziert und fördert aktuell 15 Doktoranden sowie einige weitere Studenten mit einem Deutschlandstipendium. (fp)



Gabriele Irmeler (59) ist vorige Woche vom Haema Blutspendedienst in Freiberg stellvertretend für alle Spender als neunmillionster Lebensretter in den 20 Jahren der Organisation ausgezeichnet worden. Die Freibergerin kommt schon seit über vier Jahren regelmäßig zur Blut- und Plasmaspende. „Mein Sohn hatte mich damals zum Spenden motiviert“, erinnert sie sich. Seitdem kam sie rund 120 Mal in das Freiburger Zentrum. „Die Mitarbeiter sind immer sehr nett, und ich fühle mich in guten Händen. Es bekommt mir gut und gibt mir immer das schöne Gefühl, anderen Menschen damit helfen zu können.“ Der Haema Blutspendedienst war 1993 unter dem Namen Labor Diagnostika GmbH vom Freistaat Sachsen und den Landkreisen Oschatz und Döbeln gegründet worden. Das Haema Blutspendezentrum Freiberg wurde im Oktober 2008 in der Bahnhofstraße eröffnet. Inzwischen gehören 33 derartige Zentren bundesweit zum Haema Blutspendedienst. Die Spender in Freiberg werden von einem 18-köpfigen Team betreut; 17 Spendeplätze stehen hier zur Verfügung. (fp)



Freiberger dringen in Tiefen Tanzanias vor

Beak Consultants GmbH entwickelt in dem Land ein Geoinformationssystem. Investitionen in die Rohstofferkundung sollen so besser gelenkt werden.

VON GABRIELE FLEISCHER

FREIBERG – Viele afrikanische Länder wie die Vereinigte Republik Tansania verfügen über reiche Rohstoffvorkommen. Diese Schätze nutzbar zu machen, erfordert sowohl Knowhow als auch immense Investitionen. Mit ihrem Wissen können dort die Ingenieure der Beak Consultants GmbH aus Freiberg punkten. Firmenchef Andreas Barth ist gerade vom Start eines Projektes in Tansania zurückgekehrt.

„Wissen in Form von Papier ist nicht zugänglich.“

Andreas Barth Firmenchef

Das Unternehmen entwickelt dort in der Hauptstadt Dodoma, etwa 400 Kilometer westlich der Küste im zentralen Hochland, ein digitales Geoinformationssystem. Und das deshalb, weil der verfügbare Datenbestand des Landes und die Ergebnisse von Feldarbeiten nur auf dem Papier vorliegen. „Wissen in Form von Papier im Schrank ist aber nicht wirklich zugänglich“, erklärt Barth. Die Aufzeichnungen sind jetzt Grundlage einer neuen umfassenden Bewertung, wie künftig Rohstoffe gewonnen werden können. Und das aus gutem Grund: Tansania hat bedeutende Vorkommen an Gold, Kohle, Buntmetallen, Diamanten, Edel- und Halbedelsteinen.

Die Freiberg sind mit ihrem Projekt als Arbeitsgruppe in die Tätigkeit des Geologischen Dienstes des Landes integriert. Ein Plus für die Beak-Mitarbeiter: Die Entwick-



Yokbeth Nyumbilwa, Projektleiterin des Geologischen Dienstes von Tansania (GST), Terence Ngole, Geoinformationssystem-Experte beim GST, Thomas Bernd, Softwareentwickler bei Beak und Matthias Zeidler, Geologe bei Beak, (v. r.) bei ersten Beratungen für das Informationssystem. FOTO: PF

lung des Rohstoffsektors ist Bestandteil der Entwicklungsplanung des Landes und wird von der Weltbank mit einer Finanzierungszusage von 55 Millionen US-Dollar unterstützt.

Der Grundstein für das Projekt wurde in den vergangenen Wochen gelegt. Dafür aber mussten sich die Freiberg zunächst einrichten, Unterkünfte und Fahrzeuge beschaffen sowie Arbeitsgeräte installieren. Innerhalb des nächsten Jahres soll nach den Worten von Andreas Barth das Informationssystem in Tansania komplett aufgebaut sein. Das System soll helfen, Investitionen im Rohstoffsektor zu lenken, Konflikte bei der Flächennutzung zu reduzieren und vorhandenes Wissen besser für Pläne des Landes, Bildung, Forschung und Infrastruktur zu nutzen. „Der Auftragsvergabe an uns ging ein langwieriger internationa-

ler Ausschreibungsprozess voraus“, erzählt Andreas Barth. 14 Monate seien von der Absicht bis zur Vergabe des Auftrages vergangen. Dabei stehe das Freiberg Unternehmen in Konkurrenz zu den weltweit führenden staatlichen geologischen Diensten und großen privaten Consulting-Firmen.

„Wir müssen solche Aufträge sowohl nach Qualität der angebotenen Leistung als auch über den Preis gewinnen. Das ist nicht einfach“, schätzt Barth ein. Das Angebot der Freiberg aber hat in Tansania überzeugt. Denn das Ministerium für Energie und Bergbau der Republik schloss mit Beak einen Vertrag ab. Erfahrung haben die Freiberg bereits bei ähnlichen Projekten in Namibia, Ghana, Uganda, Ruanda, Kosovo, Marokko, Algerien, Yemen, Südafrika und Deutschland gesamt-

„Seit 14 Jahren systematisieren und digitalisieren wir geologisches Wissen auf Landesebene“, erzählt Barth. Informationssysteme in Geologie und Rohstoffwirtschaft aufzubauen, ist aber nur ein Betätigungsfeld der Freiberg, auch Rohstoffprospektion – Fernerkundung über Satellit und Flugzeug sowie Oberflächenkartierung und -probung – Kartografie, Softwareentwicklung und Altlastensanierung haben sie sich verschrieben.

Die Beak Consultants GmbH wurde 1994 mit fünf Mitarbeitern gegründet. Heute arbeiten über 40 Fachleute im Unternehmen, das auch in Europa, Asien sowie Lateinamerika aktiv ist und im Gründer- und Innovationszentrum am St. Niclas-Schacht seinen Sitz hat. Beschäftigt sind vor allem Geowissenschaftler und Softwareingenieure.

Rohstoffe im Erzgebirge

Das 9. öffentliche Firmenkolloquium der Beak Consultants GmbH findet am 24. Mai ab 10 Uhr im Gebäude des Gründer- und Innovationszentrums, Am St. Niclas Schacht 13, statt.

Der Fokus liegt dieses Jahr auf den Themen Rohstoffwirtschaft, relevante Softwareprodukte und Dienstleistungen. Auf dem Programm stehen Vorträge zu Gold im Vogtland, Zinn im Erzgebirge, Kartografie im Computerzeitalter, Rohstoffinformationssysteme, Einführung zu Software-Produkten von advanceo sowie das Unternehmen Beak in Afrika.

Zu Gastvorträgen werden am Freitag Vertreter der Deutschen Rohstoff AG sowie der ESRI Deutschland GmbH erwartet. Anmeldung: » www.beak.de

Marihuana-Zigaretten bringen Ärger ein

50-Jähriger soll Minderjährigen Betäubungsmittel angeboten haben – Angeklagter bestreitet Vorwürfe vor Gericht

FREIBERG – Vor dem Schöffengericht unter Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Jochen Sell hat der Prozess gegen einen in Freiberg ansässigen italienischen Staatsbürger begonnen. Die Staatsanwaltschaft wirft dem 50-Jährigen vor, unerlaubt Marihuana besessen sowie insgesamt dreimal Betäubungsmittel an zwei Minderjährige abgegeben zu haben. Die Verhandlung wurde unterbrochen, weil ein Zeuge nicht erschienen war.

Der Angeklagte soll Ende Mai oder Anfang Juni 2012 in seiner Wohnung einen halben Joint – eine mit Marihuana gefüllte Zigarette – an einen 16-Jährigen übergeben haben. Im März oder April 2012 soll er im Beisein dieses Jugendlichen und eines Gleichaltrigen, ebenfalls in seiner Wohnung, aus Haschisch und Tabak einen Joint hergestellt und den beiden zum Rauchen überlassen haben. Das Alter der Jungen sei ihm bekannt gewesen.

Bei der Durchsuchung seiner Wohnung hatte die Polizei zwei Gramm Marihuana gefunden. Er habe früher selbst hin und wieder einen Joint geraucht, aber niemals Drogen irgendwelcher Art an andere abgeben. Die zwei Jungen, die er kannte, hätten ihn sogar gebeten, ihnen Betäubungsmittel zu geben. Das habe er strikt abgelehnt.

Der bisher Unbescholtene war durch einen der beiden Jungen bezichtigt worden, ihnen angeboten

zu haben, den Joint zu rauchen. Nach anfänglichem Zögern bestätigte er diesen Vorwurf auch vor Gericht. In Details wich er jedoch von früher gemachten Aussagen ab. Der zweite Jugendliche war der Ladung als Zeuge nicht gefolgt. Ein Polizeibeamter, dem dieser schon länger als Drogenkonsument bekannt ist, beschrieb ihn als unzuverlässig und zu Übertreibungen neigend. Das Gericht erachtete dessen Vernehmung aber für unumgänglich. (jher)

KONTROLLE

Radfahrer schwankt der Polizei entgegen

FREIBERG – Ein Radfahrer ist einer Polizeistreife am Pfingstmontag gegen 11.45 Uhr aufgefallen: Der 33-Jährige schwankte den Beamten auf einem Mountainbike entgegen und wurde prompt kontrolliert. Der Alkoholtest ergab 0,26 Promille beim Fahrer, außerdem reagierte ein Drogenschnelltest positiv auf Cannabis, Amphetamine und Metamphetamine. Der junge Mann musste zur Blutentnahme, zudem wurde Anzeige gegen ihn erstattet. (jan)



In welchem Ort in Mittelsachsen befindet sich diese Holzbrücke?

FOTO: DIRK TRAUTMANN/ARCHIV

Wo steht diese Brücke?

Es ist wieder Fotorätselzeit: Heute beginnt die 34. Folge unseres mittelsächsischen Gewinnspiels. Erneut können drei Einsender 50 Euro gewinnen – ebenso wie bei Folge 33, die wir auflösen.

FREIBERG – Da hatten wir diesmal ja doch den einen oder anderen aufs Glatteis geführt. Elf Einsender schickten uns nämlich die falsche Antwort auf unsere letzte Fotorätselfrage. Insgesamt hatten sich 156 Leser beteiligt. Macht nach Adam Ries 145 Zuschriften, die in dem Lostopf für die Geldpreise landeten. Richtig war: Bei dem abgebildeten Gebäude (kleines Bild) han-

delt es sich um das Schloss in Weißenborn – einer Nachbargemeinde Freibergs, die in diesem Jahr ihren 850. Geburtstag feiert.

Für drei Mittelsachsen bedeutet dieses Wissen, dass sie um 50 Euro reicher sind. Gewonnen haben Peter Ossenkopf aus Freiberg, Werner Kollwitz aus Flöha und Angela Aegerter aus Eppendorf. Sie werden



Das Gebäude steht in Weißenborn.

FOTO: ECKARDT MILDNER/ARCHIV

von uns auch persönlich informiert. Heute beginnt die nächste Folge des mittelsächsischen Fotorätsels. Erneut können drei Teilnehmer 50 Euro gewinnen. Gezogen werden die Namen aus allen richtigen Einsendungen. Was Sie dafür tun müssen? Einfach unsere Frage beantworten und sich dafür das große Rätselbild links angucken. Denn wir wollen wissen: In welchem Ort in Mittelsachsen befindet sich die abgebildete Holzbrücke? Zwei Tipps dazu: Sie führt über die Zschopau, und davor fährt die Erzgebirgsbahn entlang. Na, schon eine Ahnung? (sf)

MITMACHEN Antworten bis 15. Juni 2013 an die „Freie Presse“, Kirchgässchen 1 in 09599 Freiberg oder per E-Mail an red.freiberg@freiepresse.de senden – **Betreff: Fotorätsel**. Oder die Karte direkt in den Redaktionen Rochlitz, Mittweida, Freiberg oder Flöha abgeben. Bitte die eigene Anschrift nicht verpassen.